

Erasmus Bericht – Universiteit van Amsterdam (UvA), WS 2022/2023

Ich war von September bis Ende Dezember 2022 in Amsterdam mit dem Erasmus Programm

Wohnung finden:

Anfangs war es sehr schwierig eine Wohnung zu finden. Da ich sehr spontan die Möglichkeit bekommen habe nach Amsterdam zu kommen und nachträglich dort akzeptiert wurde, habe ich keinen Platz mehr im Studentenwohnheim bekommen und musste sehr kurzfristig eine Wohnung in Amsterdam finden. Dazu muss man sagen, dass in Amsterdam ca. 20% der Studenten nur sehr kurzfristige Mietverträge haben und der Wohnungsmarkt sehr hart ist. In den Niederlanden gibt es nicht so etwas wie WG-Gesucht o.ä., sondern das meiste läuft über Connections oder Facebook. Hierbei ist es sehr zu empfehlen vor Ort zu sein, da man online Gefahr läuft betrogen zu werden. Ich habe es irgendwie geschafft in eine WhatsApp Gruppe reinzukommen, in der dienstags abends um 22:00 eine Gruppen geschrieben hat, die noch eine Person suchen und am nächsten Tag um 12:00 zu einer Besichtigung kommen sollte. Dann habe ich das Auto meiner Eltern genommen und bin nach Amsterdam gefahren und habe tatsächlich das Zimmer bekommen.

Dort habe ich dann mit einer/einem Franzosen (18,18) und einem Chinesen (23) zusammengelebt, was wirklich sehr schön war und wir haben uns sehr gut verstanden.

Das Exchange Office war beinahe rund um die Uhr erreichbar und hat mir immer bei Fragen helfen können. Auch der Bewerbungsprozess hat trotz Verspätung gut geklappt.

Unileben:

Die UvA hat mich wirklich überzeugt!

Das Semester in Amsterdam dauerte von September bis Dezember. Theoretisch wäre es noch möglich gewesen, im Januar ein Project zu machen. Das Semester in Amsterdam ist in zwei sechswöchige und einen dreiwöchigen Block eingeteilt, in denen man normalerweise zwei Kurse belegt. Die meisten third-year Kurse sind dabei auf englisch.

Die Fakultäten der MINT Fächer sind nicht im Stadtzentrum, sondern etwas östlich im sog. Science Park. Dort sind neben dem riesigen Unigebäudekomplex noch einige Tech-Unternehmen und Studentenwohnheime. Der Campus erstreckt sich über 12 große Gebäude, in denen man Vorlesungssaal, Bibliothek, buchbare Lernräume mit Whiteboards, von außen einsehbare Labore und eine Cafeteria findet, und überall stehen Sofas. Generell ist es sehr modern, sauber und gemütlich. Ich habe viele Abende einfach dort gesessen und gelernt, und man hatte dort eigentlich immer alles was man braucht.

Die Module waren - anders als in Bonn - deutlich kürzer und dafür intensiver. Dabei hat ein Kurs typischerweise 2 mal 2 Stunden Vorlesung und 2 mal 2 Stunden Tutorium in der Woche, wobei Tutorien eher betreutes Lernen sind. Im ersten Semesterblock hatte ich „Cosmology“ und „Advanced Quantum Physics“, wobei letzteres sehr gut an Theo3 aus Bonn angeknüpft hat. Die Vorlesungen waren sehr, sehr gut. Sowohl spannend als auch interaktiv, insbesondere der Dozent in AQP war sehr gut. Die Stimmung dort war etwas schulischer und persönlicher als ich es aus Bonn kannte, z.B. nennt man die Dozenten/Professoren beim Vornamen.

Vom Workload war ich gut bedient und hatte schon viel zu tun. Es gab zwar keine wöchentlichen Abgaben, aber jede Woche ein Problem Set mit ca. 5-9 Aufgaben, welche schon ordentlich zeitintensiv sein konnten. In AQP gab es nach 3 Wochen schon eine Midterm Klausur.

Das hat mir aber eigentlich sehr gut getan. Ich war es aus Bonn gewohnt, in Gruppen zu lernen und war dort das erste mal wirklich auf mich allein gestellt. Ich habe definitiv gelernt, selbständiger zu arbeiten.

Für Cosmology mussten wir einen Vortrag machen, was sich auch als sehr zeitintensiv herausgestellt hat. Der Vortrag war dabei wesentlicher Bestandteil der Kursnote.

Die Klausuren am Ende der ersten Semesterhälfte waren direkt an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Da ich mir nur AQP hier in Bonn anrechnen konnte, habe ich beim Lernen eher den Fokus darauf gelegt, und die Klausur auch sehr gut bestanden.

In der zweiten Hälfte hatte ich nur einen Kurs: „Standard Model of elementary particles“ was sich als ein relativ theoretischer Kurs zu Teilchenphysik und Kernphysik herausgestellt hat. Ich hatte zwar mit dem Gedanken gespielt, einen zweiten Kurs zu belegen und mich auch dort angemeldet. Aber ich habe mich dann doch dagegen entschieden, da ich Sorge hatte den Standard Model Kurs nicht zu bestehen, da die niederländischen Kommilitonen zu mir meinten, dass dieser ziemlich schwierig sei und da ich einige Lücken hatte, was die Vorkenntnisse anging. Die Klausur war hier Open Book. Man durfte also so viele Notizen wie man wollte mit in die Klausur nehmen. Insofern war die Klausur auch ziemlich schwierig.

Die Niederländer und die anderen Erasmus-Studenten waren super. Ich habe zwar viel alleine gelernt, aber gegen Ende auch oft mit anderen. Sonst habe ich auch oft in der Cafeteria mit anderen zusammengessen. Es waren insbesondere viele Spanier dort.

Leben in Amsterdam:

Das Leben in Amsterdam hat sich deutlich anders gestaltet als ich es mir vorgestellt habe. Ich habe ca. 30 min mit dem Fahrrad zum Zentrum und 20 min zur Uni gewohnt, wobei man vom Science Park ca. 30 min zum Zentrum fährt. Ich muss sagen, dass ich mich sehr gut mit meinen Mitbewohnern verstanden habe, und wir sehr oft abends zusammen Zeit verbracht und gegessen haben. Natürlich war ich auch des Öfteren in der Stadt. Vor allem am Wochenende ist die Stadt jedoch sehr von Touristen überlaufen. Nach ein paar Wochen hatte ich jedoch schon die richtigen Leute kennengelernt und wusste wo man hingehen konnte, ohne als Tourist abgerechnet zu werden. Die meisten Abende habe ich jedoch - wie gesagt - mit der WG, im Unisportgebäude (USC) oder in der Uni verbracht.

Wo Ich gerade das USC genannt habe: Das Sportangebot der UvA ist wirklich sehr umfangreich. Auf dem Science Park ist ein Gebäude, nur für Sport. Dort gibt es unter anderem eine Kletterhalle, eine Boulderhalle, ein Top ausgestattetes Gym, 3 Turnhallen und eine Sauna und vieles mehr.

Die Uni selber hat ein eigenes Basketball Team, ein Volleyball Team, einen Powerlifting Verein und man kann auch Tanzkurse, Martial Arts Kurse und sogar Lichtschwertkurse(!!!) buchen. Ich habe anfangs in einem Basketballverein in meiner Gegend mit trainiert, aber das hat leider zeitlich nicht mehr gepasst.

Sonst macht man alles mit dem Fahrrad dort, wobei auch die Öffis relativ bezahlbar sind. Was mich sehr beeindruckt hat, es gibt wirklich überall Fahrradwege. Leider regnet es in den Niederlanden hin und wieder.

Abschließend kann ich sagen, dass ich die Zeit sehr genossen habe, und hoffentlich mit den paar Freunden, die ich dort gefunden habe, Kontakt halten werde. Wie erwartet gingen die paar Monate sehr schnell vorbei und es ist mir schon etwas schwer gefallen, so früh wieder zu gehen. Die Uni und die Stadt haben mir sehr gut gefallen, und ich bin dankbar, dass das alles noch so kurzfristig geklappt hat. Also auf jeden Fall weiter zu empfehlen!